Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1950)
Heft: 4

Artikel: Frauliches und Spitzfindigkeiten der Mode
Autor: Semont, E. de
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793519

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauliches und Spitzfindigkeiten der Mode

Das Erscheinen des eng anschliessenden Kleides fiel mit einer erheblichen Verkürzung des Rockes und der Haarfrisur zusammen, was einige Pessimisten ernsthaft befürchten liess, dass die « garçonne »-Tendenz wieder im Aufkommen sei... Wir sind noch weit davon entfernt ! Die Mode der Jahrhundertmitte hat das Kunststück fertig gebracht, fraulicher als je zu sein, ohne deshalb in eine mit der Geisteshaltung der Frau von heute und den Anforderungen, die das Leben an sie stellt, wenig vereinbare Ziererei zu verfallen. Wenn die modische Linie von einer fast destilierten Nüchternheit ist, zeigen doch die Einzelheiten unglaubliches Raffinement und von der Tee-Stunde weg sind die aus feinen Stoffen gearbeiteten Kleider und Ensembles mit Garnituren verziert, die auf meisterhafte Art Stickereien, Pailletten, Guipure, Aufschläge und Samt miteinander zu verbinden wissen. All das ist von einer Ausgesuchtheit, die die elegante Welt der « herrlichen Zeit » vor Neid erblassen machen könnte !

Der Beitrag der Schweiz in Seiden- und Baumwollgeweben, Guipuren, Stickereien und Spitzen ist bedeutungsvoller als je. Durch die Vorliebe für nüchterne Linien, glanzlose und unechte Farben, wäre die Mode verpflichtet, ihre auffällige Strenge mit grossem Reichtum an Stoffen und Garnituren etwas wettzumachen ; die Pariser Couturiers verstanden es mit der ihnen eigenen Kunst, das Gleichgewicht zu finden. Die von ihnen gezeigten Kleider für den Nachmittag, für Cocktail und Abend sind von verschwenderischer und ausgesuchter Eleganz.

Wir treffen da façonnierte Brokate, moirierte, metallisierte Stoffe, Garnituren aus Fransen, Borten, Guipuren und Samt, alles in gewollt dumpfen Tönen, deren Diskretion den ausgesuchtesten Arbeiten aus dem Wege geht. Bei Balmain fällt ein Cocktail-Kleid auf, das ebenso hoch geschnitten ist, wie ein solches für den Vormittag; es besteht aus façonniertem Brokat und hat die Wirkung eines durchscheinenden schwarzen Spitzenschleiers auf violettem Grund. Man muss den Stoff schon in die Hand nehmen, um sich von dieser Augentäuschung zu überzeugen. Dasselbe Gewebe auf grünem Grund diente zur Kreation eines Nachmittagskleides mit geradlinigem Halsausschnitt. Die Weite des kleinen Mieders aus schwarzem Samt scheint von den Schultern auszugehen und die langen, ebenfalls aus schwarzem Samt gearbeiteten und besäumten Aermel erinnern an die gezierten Kleider, mit denen die Gräfin de Ségur ihre « Petites filles modèles » ausstattete.

Ein kleiner Kontrast gibt jedem Kleid das gewisse Unvorhergesehene, das es unwiderstehlich macht ; so blühte im Dezember duftiger und leichter Organdi, der Stolz der Schweiz, auf dunklem Samt und Taft. Balmain umsäumt die fächerartig gerafften Aermel eines Kleides aus schwarzem Moiré mit einem breiten Besatz aus Organdi und Jacques Heim verwendet die gleiche Stoffart gern zu Garnituren. « Atlantide », eines der schönsten Modelle seiner neuesten Zwischensaison-Kollektion ist ein enges Kleid aus schwarzem Samt, das sich unter den Knien durch einen breiten, mit Gagat bestickten weissen Besatz erweitert.

Bevor der Abend hereinbricht und den Triumph allen grossen Kleidern vorbehält, schweift unser Blick noch auf einen strengen kleinen Tailleur für die Cocktail-Stunde, der den Stempel von Paquin trägt : er ist aus lamiertem Brokat aus Zürich gearbeitet und entzückt durch den anziehenden Kontrast seiner nüchternen Linien zu der äussersten Pracht des mit Samt-Aufschlägen etwas wärmer gehaltenen Stoffes. Ebenfalls aus einem Taft aus Zürich hat Fath das Mieder eines Cocktailkleides drapiert, dessen enganliegender Rock auf einer Hüfte mit einer grossen Schlaufe verziert ist. Paradox und charmant zugleich versinnbildlicht ein Mantel aus lamiertem Brokat von Molyneux die ganze Ausgeklügeltheit einer trotz des kurzen Rockes und der geraden Linie liebreizenden Mode.

Die Haute Couture hat in ihren Kollektionen den Zürcher Seidenstoffen einen wichtigen Platz eingeräumt und es wäre eine Freude, alle ihre Kreationen zu beschreiben; aber wir wollen zu den grossen Abendkleidern übergehen, deren immense Röcke durchwegs zu den prunkvollsten und fraulichsten Schöpfungen einladen.

Erwähnen wir vorerst den Erfolg von Organdi, Mousseline und Spitzen, die als mit Perlen und Flitter bereicherte, aufgenähte Stickereien den Ballkleidern dieser Saison die feine Zierlichkeit von Treibhauspflanzen verleihen. Unter der Taille wie eine Krinoline ausgeweitet und den Körper bis zum Knie einschmiegend, um weiter unten in Falten oder Godets auszumünden, sind alle überschwenglich und versinnbildlichen frauliche Schönheit und Eleganz. Drei der prächtigsten Roben der neuen Kollektion von Fath haben schweizerische Guipuren zum Material. Die erste ist als weiter Infantinnenrock aus schwarzem Samt mit Verzierungen aus weisser Guipure gearbeitet ; auf der zweiten, deren Form sich unten verbreitet, besteht nur das Mieder aus Guipure ; die letzte schliesslich, für eine « Débutante » bestimmt, ist ganz in rosa Stickerei gehalten, die bis unter den Hals reicht ; ihr Rock gemahnt in seiner Form an die Blüte einer grossen Gartenwinde.

Bei Carven ist alles romantisch, unwirklich. Für die allabendlich an der Revue des Capucines beklatschte Regina Reine schuf sie « Carmencita », ein Kleid, dessen mit schwarzen Stickereigarnituren unterteilter Rock aus weissem Organdi den Boden streift und durch ein von Hand mit Blumen besticktes Samtmieder zusammengehalten ist. Patou säumt eine weisse Krinoline mit schwarzen Chantilly-Spitzen ; er lanciert ein Spitzenkleid, das an Länge die Taille um etwa 20 cm überschreitet und sich zu verschiedenen Röcken tragen lässt. Einen für diese Saison charmanten Anachronismus bildet ein weisses Piqué-Kleid von Pierre Balmain, das unter dem aufgestülpten Teil einen in schottischer Art grün und gelb bemusterten, lamierten Unterrock zeigt.

Das kurze Abendkleid gewinnt wieder allen Boden, den es im Herbst eingebüsst hatte: kurzes Futteral bei Germaine Lecomte aus feinem façonnierten Brokat aus Zürich mit asymetrischem Ausschnitt, der eine Schulter freigibt und bei dem der Rock mit einer äusserst langen, in Stufen gearbeiteten Stoffbahn den Boden berührt. Auf einem von Martial et Armand geschaffenen Modell aus reinseidenem Zürcher-Façonné werden die Falten um die Büste drapiert und verbreiten sich, von dort ausgehend, strahlenförmig über den durch einen breiten Saum abgeschlossenen Rock.

Schliesslich sei noch eines kurzen, enganliegenden und die Schultern freilassenden Kleides bei Raphael Erwähnung getan. Dasselbe mutet mit seinen langen, eng am Arm anliegenden Aermeln, die bis zu den Fingerwurzeln reichen, und seinem Rock, der über den Hüften gerafft ist und sich in façonniertem Damast über den Lenden aufbauscht, wie ein Kleid aus der Mode um die Jahrhundertwende an. Es gibt noch zahlreiche andere Kreationen ; es sind ihrer zuviele, über die man einige Sätze formulieren möchte ! Die « Mode in Spitzen und Brokat » kennzeichnet ein ganzes Programm, so fraulich und kostbar, dass es alle Lockungen und verführerischen Künste früherer Moderichtungen weit hinter sich lässt.

E. de Semont.